

Meine Haltung zur Klima-Charta

Die Menschheit steht vor ihrer vielleicht grössten Herausforderung. Mit der Klimakrise, der Umweltkrise und der Biodiversitätskrise steuern wir auf eine äusserst ungewisse Zukunft zu. Es liegt insbesondere in der Verantwortung der Politik, allen eine lebenswerte Zukunft zu garantieren.

Ich

Markus Reck

stehe wie folgt zu den Forderungen von Klimastreik Schweiz:

Erste Forderung

1

Zweite Forderung

1

Dritte Forderung

1

Klausel

1

Ort und Datum:

Unterschrift:

Massnahmen für den Klimawandel

Erste Forderung

Die Herausforderung müssen wir annehmen. Eine wichtige Massnahme ist dabei die Überprüfung aller neuen und bestehenden Gesetze bis 2030 auf deren Klimaverträglichkeit, Vereinbarkeit mit den Zielen des Pariser Abkommens und deren Anpassung, wo sinnvoll, realistisch und notwendig. Entscheidend ist neben der Definition von Massnahmen, dass Fristen und Sanktionen/Kompensationsleistungen bei Nicht-Einhaltung/-Umsetzung mit Sinn für die Realitäten festgelegt und durchgesetzt werden, wobei die technischen Entwicklungen und die polit.-gesellschaftliche Machbarkeit und Akzeptanz zu berücksichtigen sein werden.

Zweite Forderung

Die Schweiz will und muss dem Klimaabkommen von Paris gerecht werden, so rasch und konsequent wie möglich. Dafür brauchen wir ein ambitioniertes CO2-Reduktionsziel im Inland und Qualitätssicherung bei der klar limitierten (zeitlich und mengenmässig) Kompensation im Ausland. Vor allem braucht es aber wirksame, liberale Massnahmen im gesamten Einflussbereich der Schweiz, beim Strassen- und Flugverkehr, beim Gebäudebau/-renovation sowie bei der Landwirtschaft und der Ernährung. Die ökologische Wende ist möglich, die Technologien dafür sind vorhanden und wenn wir sie richtig umsetzen, ist sie eine grosse Chance für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Die Senkungsziele erachte ich als zu hoch angesetzt und nicht in diesem Zeitraum umsetzbar. Meiner Ansicht nach sollte mit sich steigernden Bandbreiten bei den Senkungsvorgaben gearbeitet werden, die v.a. die technischen Entwicklungen unterstützen und berücksichtigen könnten und die gesetzlich und finanziell auf Bundesebene zu fördern wären.

Dritte Forderung

Ich lehne die Umverteilung im klassischen Sinn ab, sondern fordere die Schaffung von neuen, attraktiven Arbeitsplätzen mit/für Zukunftstechnologien und Job-Angebote für alle mit der Perspektive, aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Zusätzlich muss der Generationenvertrag, der im 20. Jahrhundert entwickelt wurde, zwischen Jung und Alt, unter Gewichtung der Klimaschäden und -ziele, der demografischen Realitäten, jedoch auch unter Berücksichtigung des jeweiligen Kenntnisstands über Umwelt- und Klimabeeinträchtigungen in der Vergangenheit, angepasst werden. Dazu benötigen wir einen breiten gesellschaftlichen Konsens und müssen dafür Sorge tragen, keine "Verlierer" zu schaffen, sondern Einsicht und Akzeptanz.

Klausel

In einem demokratischen Prozess mit einer gesellschaftlichen Diskussion mit entsprechender zeitlicher Verzögerung von heute an bis 2050 wird sich unser System mit Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, "Fair Trade", liberalen Anreizsystemen für die Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft - eingebunden in europäische Lösungen - verändern. Das ist die Chance für die Schweiz mit seiner demokratischen Rechtsauffassung, Erfahrung und gesellschaftlichem und politischem Konsens.